

## Franckesche Stiftungen zu Halle

### Des Gottseligen alten Theologi, Herrn D. Johannis Brentii Kurtzer Begriff und Inhalt Der gantzen H. Schrifft und Aller Biblischen Bücher Des Alten ...

Brenz, Johannes

Halle, 1727

VD18 11720689

Statt Eines Anhangs werden Drey Capitel aus dem 1. Buch Des sel. Herrn  
Johann Arnds vom Wahren Christenthum beygefüget.

---

#### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189676](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189676)

# Statt Eines Anhangs

werden

Drey Capitel aus dem I. Buch  
Des sel. Herrn Johann Arnds

vom

Wahren Christenthum  
begefüget.

Das 4. Capitel.

Was wahre Buße sey, und  
das rechte Creutz und Joch  
Christi?

Galat. 5. vers 24.

Die Christum angehören, die creutzigen  
ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden.

**D**ie Buße oder wahre Bekehrung ist ein  
Werck Gottes des heil. Geistes; das  
durch der Mensch aus dem Gesetz erken-  
net seine Sünde/ und den Zorn Gottes wider  
die Sünde/ dadurch Reu und Leid im Herzen  
erwecket wird: aus dem Evangelio aber Gottes

E 2

ies

tes Gnade erkennet / und durch den Glauben Vergebung der Sünden in Christo erlanget. Durch die Buße aber geschiehet die Tödtung und Creutzigung des Fleisches und aller fleischlichen Lüste und bösen Unart des Hergens / und die Lebendigmachung des Geistes: dadurch Adam / und alles / was seiner Unart ist / in uns stirbet durch wahre Reu / und Christus in uns lebet durch den Glauben. Dennes hängen beyde an einander: Auf die Tödtung des Fleisches folget die Lebendigmachung oder Erneuerung des Geistes / und auf die Erneuerung des Geistes die Tödtung des Fleisches. Wenn der alte Mensch getödtet wird; so wird der neue lebendig: und wenn der neue lebendig wird; so wird der alte getödtet. Ob unser äusserliche Mensch verweset / so wird doch der innerliche von Tag zu Tag erneuert. 2 Cor. 4/16. Tödtet eure Glieder / so auf Erden seyn. Col. 3/5. Haltet euch dafür / daß ihr der Sünde gestorben seyd / und lebet Gott in Christo Jesu. Römi. 6/11.

2. Warum aber die Tödtung des Fleisches durch wahre Buße geschehen müsse / so mercket also: Wir haben droben gehört / daß der Mensch durch den Fall Adams ganz teuflisch / irdisch / fleischlich / gottlos und Liebelos worden ist / das ist / ohne Gott und ohne Liebe / abgekehret von der Liebe Gottes zu der Liebe dieser Welt / und vornehmlich zu sich selbst und zu seiner eignen Liebe / also / daß er in allen Dingen sich selbst suchet / liebet / ehret / und allen Fleiß anwendet /

der/ wie er hoch gehalten werde vor jedermann.  
 Das rühret alles her aus dem Fall Adams/ da  
 er GOTT selbst seyn wolte: welches Greuel  
 allen Menschen angebohren wird. Diese böse  
 verkehrte Unart des Menschen muß nun geän-  
 dert oder gebessert werden durch wahre Buße/  
 Das ist/ durch wahre göttliche Reue/ und durch  
 den Glauben/ so Vergebung der Sünden er-  
 greifet/ und durch die Tödtung deiner Eigenlie-  
 be/ Hofart und Wohl lust des Fleisches. Denn  
 Buße ist nicht allein/ wenn man den groben auß-  
 serlichen Sünden Urtaub gibt/ und davon abläß-  
 set; sondern wenn man in sich selbst gehet/ den  
 innersten Grund seines Herzens ändert und bes-  
 sert/ und sich abwendet von seiner ei enen Liebe zu  
 Gottes Liebe/ von der Welt und allen weltli-  
 chen Lüste zum geistlichen himmli chen Leben/  
 und durch den Glauben des Verdie stes Christi  
 theilhaftig wird.

3. Daraus folget/ daß der Mensch sich selbst  
 muß verleugnen/ Luc. 9/ 23. Das ist/ seinen eignen  
 Willen brechen/ sich Gottes Willen ganz erge-  
 ben/ sich nicht selbst lieben/ und sich für den un-  
 würdigsten/ elendesten Menschen halten; absta-  
 gen alle dem/ das er hat/ Luc. 14/ 33. Das ist/  
 die Welt verschmähen mit ihrer Ehre und Herr-  
 lichkeit/ seine eigene Weisheit und Vermögen  
 für nichts achten/ sich auf keine Creatur verlas-  
 sen/ sondern bloß und allein auf Gott; sein  
 eigen Leben hassen/ das ist/ die fleischlichen Lüste  
 und Begierden/ als Hofart/ Geiz/ Wohl lust/  
 E 3 Zorn/

Zorn, Meid tödten, und keinen Wohlgefallen an ihm selbst haben, und all sein Thun für nichts achten, sich keines Dinges rühmen, seinen Kräften nichts zuschreiben, ihm selbst nichts zueignen, sondern ihm selbst mißfallen; der Welt absterben, das ist, der Augen-Lust, der Fleisches-Lust, dem hoffärtigen Leben der Welt gecreuziget werden. Das ist die wahre Buße und Tödtung des Fleisches, ohn welches niemand kan Christi Jünger seyn. Das heißt die wahre Befehrung von der Welt, von ihm selbst, ja vom Teufel zu GOTT; ohne welche niemand kan Vergebung der Sünden erlangen, noch selig werden.

4. Diese Buße und Befehrung ist die Verleugnung sein selbst, und ist das rechte Creuk und das rechte Joch Christi, davon der Herr spricht: Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig. Matth. 11, 29. Das ist, durch hergliche, gründliche, innerliche Demuth solt du deine eigne Liebe und Ehre dämpfen, und durch Sanftmuth deinen eignen Zorn und Rachgier. Welches zwar dem neuen Menschen ein sanftes Joch und eine leichte Last ist; aber dem Fleisch ein bitter Creuk. Denn das heißt: sein Fleisch creuzigen samit den Lüsten und Begierden. Gal. 5, 24.

5. Irren demnach diejenigen, die allein weltliche Trübsal und Widerwärtigkeiten für Creuk achten; und wissen nicht, daß die innerliche Buße und

und Tödtung des Fleisches das rechte Creutz sey, das wir täglich Christo sollen nachtragen, das ist, in grosser Geduld unsere Feinde tragen, in heil. Sanftmuth unsere Lasterer, in herglicher Demuth unsere Widerwärtigen, Stolz und Uebermuth überwinden; wie uns Christus ist vorgegangen mit grosser Sanftmuth, hat der Welt, und allem was in der Welt ist, abgesaget, und ist der Welt abgestorben.

6. Das Joch Christi ist unser Creutz, das wir tragen sollen, und das heisst, der Welt absterben. Welches nicht ist, in ein Kloster laufen, sondernliche Orden und Regeln annehmen; und doch gleichwol in seinem Herzen nichts denn eitel Welt, voll geistlicher Hofart, Pharisäischer Verachtung anderer Leute, voll Wollust, voll heimliches Hasses und Neides bleiben. Denn das Absterben der Welt ist die Tödtung des Fleisches und alles deß, darzu das Fleisch Lust hat; stetige inwendige, verborgene Reue und Leid, dadurch man sich innerlich zu Gott von der Welt abwendet, und täglich im Herzen der Welt abstirbet, und in Christo lebet im Glauben, in herglicher Demuth und Sanftmuth, und sich der Gnade Gottes in Christo tröstet.

7. Zu dieser, der rechten innerlichen, herglichen Buße und Bekehrung des Herzens von der Welt zu Gott, hat uns Christus berufen; und also uns Vergebung der Sünden zugesagt, und die Zurechnung seiner Gerechtigkeit und seines heiligen Gehorsams in Kraft des Glaubens.

Denn ohne solche innerliche Buße ist Christus dem Menschen nichts nuse, das ist, er ist nicht theilhaftig seiner Gnade und der Frucht seines Verdienstes, welche mit reuenden, zerbrochenen, bußfertigen, gläubigen und demüthigen Herzen muß ergriffen werden. Denn das ist die Frucht des Todes Christi in uns, daß wir durch die Buße der Sünde absterben; und das ist die Frucht der Auferstehung Christi, daß Christus in uns lebe, und wir in ihm.

8. Das heißt denn eine neue Creatur in Christo, und die neue Geburt, die allein vor **GOTT** gilt. 2 Cor. 5, 17. Gal. 6, 15. Besiehe hievon ferner das 34. Cap.

9. Derwegen lerne die Buße recht verstehen, denn daran irren viele Leute, daß sie meinen, diß sey rechte Buße, wenn sie von äußerlicher Abgötterey, Gotteslästerung, Todschlag, Ehebruch, Unzucht, Dieberey und andern groben äußerlichen Sünden abstecken. Und zwar, das ist wol äußerliche Buße, davon etliche Sprüche der Propheten lauten: Der Gottlose bekehre sich vom Frevel seiner Hände. Jesai. 55, 7. Ezech. 18, 17. Cap. 33, 14. seq. Aber die Propheten und Apostel haben viel tiefer gesehen, nemlich ins Herz hinein, und lehren uns eine viel höhere innere Buße; da der Mensch absterben solle der Hofart, dem Geiz, der Wollust, sich selbst verleugnen, hassen, der Welt absagen, und allem dem, das der Mensch hat, sich **GOTT** ergeben, sein Fleisch creuzigen, täglich **GOTT**

Wilt das rechte Opfer bringen, ein zerbrochen, zerschlagen und erschrocken Herz und weinende Seele im Leibe tragen, wie in den Buß-Psalmen solche innigliche Herzens-Buße beschrieben ist.

10. Darum ist die rechte Buße, wann das Herz innerlich durch Reue und Leid zerbrochen, zerrissen, zerschlagen, und durch den Glauben und Vergebung der Sünden geheilet, getröstet, gereinigt, geändert und gebessert wird; darauf auch die äußerliche Besserung des Lebens folgt.

11. Wenn gleich nun ein Mensch von aussen Buße thut, und ablasset von den groben Lasten aus Furcht der Strafe; bleibet aber im Herzen unverändert, und sähet nicht das innere neue Leben in Christo an: so mag er gleichwol verdammt werden. Und wird ihm kein Herr, Herr schreyen nicht helfen; sondern, das Ich kenne euer nicht, wird darauf folgen: Denn nicht alle, die sagen Herr, Herr, werden ins Himmelreich kommen; sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Matth. 7, 21. Hierin sind alle Standes-Personen, Gelehrte und Ungelehrte begriffen. Denn die in ihren Herzen nicht wahre innerliche Buße thun, und eine neue Creatur in Christo werden; die wird Christus nicht für die Seinen erkennen, &c.

## Das 5. Capitel. Was der wahre Glaube sey?

1 Joh. 5. vers 1.

Wer da gläubet, daß **IEsus** sey **Chriftus**,  
der ist aus **GOTT** geböhren.

**D**er Glaube ist eine hergliche Zuberficht und ungezweifelttes Vertrauen auf **Gottes** Gnade in **Christo** verheiffen von Vergebung der Sünden, und ewigem Leben, durch das Wort **Gottes** und den Heiligen **Geist** angezündet. Durch diesen Glauben erlangen wir Vergebung der Sünden lauter umsonst, **Ephef. 2, 8.** ohn allen unsern Verdienst, aus lauter Gnade, um des Verdienstes **Christi** willen; auf daß unser Glaube einen gewissen Grund habe, und nicht mancke. Und diese Vergebung der Sünden ist unsere Gerechtheit, die wahrhaftig, beständig und ewig ist vor **Gott**. Dennes ist nicht eines Enagels Gerechtheit; sondern des Gehorsams, Verdienstes und Blutes **Christi**, und wird unser eigen durch den Glauben. Obwol nun diß in grosser Schwachheit zugehet, und wir noch mit vielen übrigen Sünden behaftet seyn; dennoch werden dieselben zugedeckt aus Gnaden um **Christi** willen.

2. Durch diese hergliche Zuberficht, und hergliches Vertrauen, gibt der Mensch **Gott** sein

sein Herz ganz und gar, ruhet allein in Gott, läßt sich ihm, hanget ihm allein an, vereinigt sich mit Gott, wird theilhaftig alles deß, was Gott und Christi ist, wird ein Geist mit Gott, empfähet aus ihm neue Kräfte, neues Leben, neuen Trost, Friede und Freude, Ruhe der Seelen, Gerechtigkeit und Heiligkeit. Und also wird der Mensch aus Gott durch den Glauben neu geböhren. Denn wo der wahre Glaube ist, da ist Christus mit aller seiner Gerechtigkeit, Heiligkeit, Erlösung, Verdienst, Gnade, Vergebung der Sünden, Kindschaft Gottes, Erbe des ewigen Lebens. Das ist die neue Geburt, die da kommt aus dem Glauben an Christum. Daher die Epistel an die Römer am 11, 1. den Glauben eine Substanz nennet, oder eine ungezweifelte wahrhaftige Zuversicht derer Dinge, die man hoffet, und eine Überzeugung deß, so man nicht siehet. Denn der Trost des lebendigen Glaubens wird dermaßen im Herzen kräftig, daß er das Herz überzeuget, indem man das himmlische Gut empfindet in der Seele: nemlich Ruhe und Freude in Gott, so gewiß und wahrhaftig, daß man auch darauf mit freudigem Herzen sterben kan. Das ist die Stärke im Geist an dem inwendigen Menschen, und die Freudigkeit des Glaubens, das ist die Freudigkeit in Gott, und die ganz ungezweifelte Gewißheit.

3. Worauf ich nun sterben soll, das muß mich in meiner Seelen stärken und von innen durch

durch

durch den Heiligen Geist versichern: es muß ein innerer, lebendiger, ewiger Trost seyn. Das muß mich auch, als eine übernatürliche, göttliche, himmlische Kraft, stärken und erhalten, in mir den Tod und die Welt überwinden. Und muß eine solche Versicherung und Vereinigung mit Christo seyn, die weder Tod noch Leben scheiden kan. Darum St. Johannes spricht: 1 Joh. 5, 4. Alles, was aus Gott gebohren ist, überwindet die Welt.

4. Aus GOTT gebohren seyn, ist wahrlich kein Schatten-Werck, sondern ein recht Lebens-Werck. GOTT wird nicht eine todte Frucht, ein leb- und kraftloses Werck gebähren; sondern aus dem lebendigen Gott muß ja ein lebendiger neuer Mensch gebohren werden. Und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwindet. Was nun überwinden soll, das muß eine mächtige Kraft seyn. Soll der Glaube der Sieg seyn über die Welt; so muß er eine lebendige, obstiegende, thätige, wirkliche, göttliche Kraft seyn; ja Christus muß es alles thun durch den Glauben. Durch diese Gottes-Kraft werden wir wiederum in GOTT gezogen, zu Gott geneiget, in Gott versetzt und eingepflanzt, aus Adam, als aus einem verfluchten Weinstocke, in Christum, den gesegneten und lebendigen Weinstock: Joh. 15, 4. also, daß wir in Christo besitzen alle seine Güter, und in ihm gerecht werden.

5. Gleichwie ein Pfropf-Reislein, in einem guten

guten Stamm eingespripset, in demselben grünet, blühet und Frucht bringet, ausser demselbigen aber verdorret: also ist ein Mensch ausser Christo nichts, denn ein verfluchter Weinstock, und alle seine Werke sind Sünde. 5 B. Mos. 32, 33. Ihre Trauben sind Drachens-Gift. In Christo aber ist er gerecht und selig. Darum St. Paulus 2 Corinth. 5, 21. spricht: Gott hat den, der von keiner Sünde wuste, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

6. Daraus siehest du nun, daß dich die Werke nicht können gerecht machen. Denn du mußt zuvor durch den Glauben in Christum versetzet und in ihm gerecht seyn, ehe du ein einiges gutes Werk thun kannst, und siehest ja, daß deine Gerechtigkeit Gottes Gnade und Gabe ist, die allein deinem Verdienst zuvor kömmt. Wie kan ein todter Mensch gehen, stehen und etwas gutes thun, wenn man ihn nicht zuvor lebendig machet? Also, weil du in Sünden todt und Gott abgestorben bist, kan ja kein Gott wohlgefällig Werk von dir geschehen, wenn du zuvor in Christo nicht wirst lebendig gemacht. Also kömmt deine Gerechtigkeit allein aus Christo durch den Glauben. Denn der Glaube ist im Menschen als ein neugebohrnes, kleines, nackendes und blosses Kind, das stehet da bloß und unbekleidet vor seinem Erlöser und Seligmacher, und empfähet alles von dem, der es gebohren hat, nemlich die Gerechtigkeit, die Frömmig-

mig

mitigkeit, die Heiligung, die Gnade und den Heil. Geist.

7. Also wird diß nackende bloße Kindlein mit Gottes Barmherzigkeit bekleidet, und hebet beyde Hände auf, und empfähet alles von Gott, die Gnade samt aller Seligkeit und Frömmigkeit. Diß Empfangen machet fromm, heilig und selig.

8. Darum kommt die Gerechtigkeit allein aus dem Glauben, und nicht aus den Werken: ja der Glaube empfähet Christum gar, und machet denselben ihm gar zu eigen, mit allem dem, was er ist und hat. Da muß weichen Sünde, Tod, Teufel und Hölle. Und wenn gleich du auch aller Welt Sünde allein auf die hättest, kan sie dir nicht schaden: so starck, mächtig und lebendig ist Christus in dir mit seinem Verdienst, durch den Glauben.

9. Weil denn nun Christus durch den Glauben in dir wohnet und lebet, Ephes. 3, 17. so ist ja seine Einwohnung nicht ein todtes, sondern ein lebendiges Werk. Daher kommt die Erneuerung aus Christo durch den Glauben. Denn der Glaube thut in dir zwey Dinge: Erstlich versetzet er dich in Christum, und machet ihn dir zu eigen. Zum andern, erneuert er dich in Christo, daß du in ihm grünest, blühest und lebest. Denn was soll das Psorpf-Reisklein im Stamm, wenn es nicht will grünen und Frucht bringen? Und gleichwie zuvor durch den Fall Adams, und durch die Verführung und Betrug des

des Teufels, in den Menschen gesäet ist der Schlangen-Same, das ist, die böse Satanische Art, daraus so eine böse, giftige Frucht gewachsen: also wird durch Gottes Wort und den Heil. Geist der Glaube im Menschen gesäet, als ein Same Gottes; in welchem alle göttliche Tugenden, Arten und Eigenschaften verborgener Weise begriffen seyn und heraus wachsen zu einem schönen neuen Baum, darauf die Früchte seyn: Liebe, Geduld, Demuth, Sanftmuth, Friede, Keuschheit, Gerechtigkeit, und der neue Mensch, und das ganze Reich Gottes. Denn der wahre seligmachende Glaube erneuert den ganzen Menschen, reiniget das Herz, vereiniget mit Gott, machet das Herz frey von irdischen Dingen, hungert und durstet nach der Gerechtigkeit, wirket die Liebe, giebet Friede, Freude, Geduld, Trost in allem Creutz, überwindet die Welt, machet Gottes Kinder und Erben aller himmlischen ewigen Güter, und Miterben Christi. Befindet aber jemand die Freudigkeit des Glaubens nicht, sondern ist schwachgläubig und Trostlos: der verzage darum nicht, sondern tröste sich der verheissenen Gnade in Christo. Denn dieselbe bleibet allezeit vest, gewiß und ewig. Und obgleich wir aus Schwachheit fallen und straucheln, so fällt doch Gottes Gnade nicht hin, wenn wir nur durch wahre Buße wieder aufstehen. Christus bleibet auch immer Christus und ein Seligmacher, er werde mit schwachem oder starkem

dem Glauben ergriffen. Es hat auch der schwache Glaube so viel an Christo, als der starke. Denn ein jeder, er sey schwach oder stark gläubig, hat Christum ganz zu eigen. Die verheißene Gnade ist allen Christen gemein, und ist ewig. Darauf muß der Glaube ruhen, er sey schwach oder stark. Gott wird dir zu seiner Zeit den empfindlichen Freudenreichen Trost wol wiederfahren lassen, obgleich er ihn in deinem Herzen eine Zeitlang verbirget. Ps. 37, 24. 77, 11. Davon im andern Buche.

### Das 6. Capitel.

**Wie Gottes Wort müsse  
im Menschen durch den Glauben  
seine Kraft erzeugen und le-  
bendig werden.**

Luc. 17. vers 21.

**Sehet, das Reich Gottes ist inwen-  
dig in euch.**

**D**ieweil es alles an der Wiedergeburt und Erneuerung des Menschen gelegen ist, so hat Gott alles das, was im Menschen geistlich im Glauben geschehen müsse, in die äußerliche Schrift verfaßt und darin den ganzen neuen Menschen abgebildet. Denn dieweil Gottes Wort der Same Gottes in uns ist: so

so muß er je wachsen in eine geistliche Frucht, und muß das daraus werden durch den Glauben, was die Schrift äußerlich zeuget und lehret; oder es ist ein todter Same und todte Geburt. Ich muß im Geist und Glauben tröstlich empfinden, daß dem also ist, wie die Schrift saget.

2. Es hat auch Gott die Heil. Schrift nicht darum offenbaret, daß sie auswendig auf dem Papier, als ein todter Buchstabe, soll stehen bleiben; sondern sie soll in uns im Geist und Glauben lebendig und ein ganz innerlicher neuer Mensch daraus werden: oder die Schrift ist uns nichts nütze. Es muß alles im Menschen geschehen durch Christum im Geist und Glauben, was die Schrift äußerlich lehret. Als zum Exempel: bestiehe die Historie Cains und Abels, 1 B. Mos. 4, 8. so wirst du in ihren Thaten und Eigenschaften finden dasjenige, was in dir ist, nemlich den alten und neuen Menschen mit allen ihren Werken. Diese beyde sind in dir wider einander. Denn Cain will immer den Abel unterdrücken und erwürgen. Was ist das anders, denn der Streit zwischen dem Fleisch und Geist, und die Feindschaft des Schlangen, und Weibes, Samens? Die Sündfluth muß in dir geschehen und die böse Unart des Fleisches ersäufen. 1 B. Mos. 7, 21. Der gläubige Noa muß in dir erhalten werden, GOTT muß einen neuen Bund mit dir machen, und du mit ihm. Das verworrene Babel muß

muß in dir nicht aufgebauet werden in seinem Pracht. Du mußt mit Abraham ausgehen von aller deiner Freundschaft, Cap. 12. alles lassen, auch dein Leib und Leben, und allein in dem Willen Gottes wandeln, auf daß du den Segen erlangest ins gelobte Land und ins Reich Gottes kommest. Was ist das anders, denn daß der Herr saget: Wer nicht verläßset Vater, Mutter, Kinder, Schwester, Haus, Acker, Güter, ja sein Leben, der kan nicht mein Jünger seyn; Matth. 10, 37. das ist, ehe er Christum wolte verleugnen. Du mußt mit Abraham streiten wider die fünf Könige, 1 B. Mos. 14, 14. die in dir sind, nemlich Fleisch, Welt, Tod, Teufel und Sünde. Du mußt mit Loth aus Sodoma und Gomorrha ausgehen, Cap. 19, 17. das ist, das ungöttliche Leben der Welt verleugnen, und mit Loths Weib nicht zurück sehen, vers. 26. wie der Herr Luc. 17, 32. spricht. Summa, GOTT hat die ganze Heil. Schrift in den Geist und Glauben gelegt, und muß alles in dir geistlich geschehen. Daher gehören alle Kriege der Israeliten wider die heydnische Völker. Was ist das anders, denn der Streit zwischen dem Fleisch und Geist? Daher gehöret das ganze Mosaische äußerliche Priesterthum mit dem Tabernakel, mit der Lade des Bundes, mit dem Gnaden-Stuhl. Das muß alles in dir geistlich seyn durch den Glauben, mit den Opfern, Räuchern, Beten. Dein HERR  
CHRIST



seinet willen leiden, wie alle seine Heiligen; zum Zeugniß vor ihm und allen Auserwählten; Daß er in mir, und ich in ihm gewesen, und gelebet habe, durch den Glauben.

4. Das heisset recht, dem Bilde Christi ähnlich, nemlich, mit ihm und in ihm geböhren werden; Christum recht anziehen, mit und in ihm wachsen und zunehmen, mit ihm im Elend wallen; mit seiner Taufe getauft, mit ihm versportet, mit ihm gecreuziget werden; mit ihm sterben und auferstehen, mit ihm auch herrschen und regieren. Und dasselbige nicht allein durchs Creutz, sondern auch durch tägliche Buße und innerliche Reue und Leid über die Sünde.

5. Da mußt du täglich mit Christo sterben; und dein Fleisch creuzigen; oder du kanst mit Christo, als deinem Haupt, nicht vereinigt bleiben. Du hast ihn auch sonst nicht in, sondern außer dir, außer deinem Glauben, Herzen und Geist. Und da wird er dir nicht helfen; sondern in dir will er lebendig seyn, trösten und selig machen.

6. Siehe, das thut der Glaube alles; der machet das heilige Wort Gottes in dir lebendig, und ist in dir ein lebendiges Zeugniß alles dessen, davon die Schrift zeuget. Und das heißt, der Glaube ist eine Substanz und Wesen. Hebr. 11, 1.

7. Also ist hieraus gnugsam offenbar, wie alle Predigten und Reden, so aus Christi, der Propheten und Aposteln Munde gingen, und die

die

die ganze heilige Schrift stracks gerichtet seyn auf den Menschen, und auf einen jeden unter uns. Alle Parabeln Christi, samt allen Wunder-Wercken, gehen auf mich und auf einen jeden insonderheit.

8. Und darum ist auch geschrieben, daß es in uns geschehe. Denn Christus hat andern geholfen, er muß mir auch helfen: denn er ist in mir, er lebet in mir. Er hat Blinde sehend gemacht: ich bin auch geistlich blind; darum muß er mich auch sehend machen. Und also mit allem. Da erkenne dich für einen Blinden, Lahmen, Krüppel, Tauben, Aussätzigen: so wird er dir helfen. Er hat Todte lebendig gemacht: ich bin auch todt in Sünden; er muß mich in ihm lebendig machen, auf daß ich Theil habe an der ersten Auferstehung.

9. Summa, der Glaube thut dir alles im Menschen, was die Schrift von aussen zeuget. Sie beschreibet das Bild Gottes von aussen; das muß in mir seyn durch den Glauben. Sie beschreibet das Reich Gottes äußerlich im Buchstaben; das muß in mir seyn durch den Glauben. Sie beschreibet Christum von aussen; er muß in mir seyn durch den Glauben. Die Schrift beschreibet den Adam, seinen Fall und Wiederbringung; es muß alles in mir seyn. Die Schrift beschreibet das neue Jerusalem; das muß in mir, und ich muß es selbst seyn. Die Schrift zeuget von aussen von der neuen Geburt, von der neuen Creatur; das muß